

76. ICHTHYOCOLLA, COLLA PISCUM, *Fischleim, Haufenblase.* (Vorzüglich von *Acipenser Huso* L. u. *A. stellatus* L. s. *Blumenbach's Naturg.*)

Ursprünglich bereitete man die Ichthyokolla aus der Schwimmblase des Haufen und des Störs. Allein auch die Gräten, Flossfedern, Knochen, Eingeweide, Schwänze und Rückgrate großer See- und Süßwasserfische gegen einen guten Fischleim. Gewöhnlich besteht die Haufenblase aus runden gewundenen Massen, worin man die verschiedenen Lamellen unterscheiden kann. Sie hat ein gelblich - weißes Ansehen, und ist geruchlos und zähe.

Die Gelée aus der Haufenblase ist nicht so fein und wohlschmeckend als von Hühnern, Tauben, oder Kalbfleisch. Man pflegt sie aber auch wol mit diesen zu verbinden.

Außerdem gebraucht man die Haufenblase auch zum Abklaren trüber Flüssigkeiten, des Weins, Biers, Caffees u. a.; vorzüglich auch zur Bereitung des sogenannten Engl. Pflasters (*Empl. adhaesivum Woodstockii*); s. *Dispensator. Hassiacum*, *Marb.* 1806.

#### IV. Amphibien.

[Haben ein ziemlich leicht verdauliches, sehr nahrhaftes Fleisch; werden aber in Teutschland sehr selten genossen.]



77. VIPERA, VIPERA OFFICINALIS. *Gemeine Viper, Italiänische Viper.* (*Coluber Berus L.*) In Italien, dem südlichen Deutschland und der Schweiz.

In Italien verzehrt man eine Menge Vipern als Vorbauungs- und Frühlingscur, um die Säfte zu verbessern. Wenn sie wirklich nützen sollen, müssen sie frisch und stark sein; alte magre Vipern helfen wenig. Inzwischen, selbst nach den neuesten Erfahrungen von *Carminati*, leisten die Vipernsuppen und Viperngelées nicht viel. Unser Aal ersetzt ihre Stelle vollkommen.

*Axungia viperina*, Viperfett; ganz entbehrlich.

78. LACERTA. *grüne Eidechse, Kupfer-eidechse.* (*Lacerta agilis L.*) In beiden Indien, dem südlichen Europa, Italien. In Mauer- und Felsenritzen.

Römer, vom Nutzen und Gebrauch der Eidechsen in Krebschäden, der Luftseuche, und verschiedenen Hautkrankheiten; 1792. (S. auch Kühn's Mag. der Arzneimittellehre I, 1. p. 105-136.)

Diese Eidechsen waren im Spanischen America als ein kräftiges Specificum gegen Syphilis berühmt. Sie sollen noch ganz warm und lebendig verzehrt werden. Dr. *Ton di* empfahl sie als Specificum gegen die Lepra, und gegen Verschleimungen und Schärpen in den Säften (Erzählungen von Krankheiten, welche durch Eidechsen geheilt wor-

den). *Carminati* (therap. Abh. B. I.) versuchte sie gegen Krätze, venerische Geschwüre und Krebs. Sie vermehrten Puls und Wärme; allein die Zufälle blieben, wie nicht anders zu erwarten war, unverändert. Gegen den Kropf (?) waren sie fast allein von Nutzen. Die Hauptkraft scheint in den flüchtigen kalischen Theilen zu liegen; oder vielleicht noch mehr in dem Ekel, den solche Cur erregen muß,

79. RANA, *der grosse grüne Wasserfrosch.* (*Rana esculenta* L.) In Teichen und klarem Wasser.

Man gebraucht, als Speise, bloß die Schenkel des Frosches. Die Brühe von Fröschen mit Kalbfleisch und Kräutern gekocht, halten Viele für eine Blutreinigung, und schreiben ihr versäusende, kühlende und erfrischende Kräfte zu.

Man muß nicht die schädliche *Rana temporaria* L.), die sich in schlammichtem, faulen Wasser aufhält, mit dem grünen Wasserfrosch verwechseln.

Emplastrum de Spermate ranarum.

Empl. de ranis cum mercurio; beide obsolet.

80. TESTUDO, *grüne Riesenschildkröte.* (*Testudo Mydas* L.) In Westindien, auf Jamaica am Strande der See, besonders in Peru, Chili.



Das Schildkrötenfleisch kommt dem Kalbfleisch sehr nahe; das Fett ist grün und schmackhaft. Die Schildkrötensuppen werden aus vielen nahrhaften Ingredienzien bereitet, und sind für entkräftete Personen, bei großer Magerkeit nach Krankheiten, und bei Lungenfuchten sehr dienlich.

Die Landschildkröte und die Süßwasserfeldkröte dient zu eben diesem Endzwecke. Die Suppen, welche aus dem Fleisch des Kalbskopfs, mit Eiern, Trüffeln u. m. bereitet werden, können die Stelle der Schildkrötensuppen ersetzen.

#### V. Insecten.

[Die hier aufgenommene, vielleicht mit Unrecht sogenannte, Insectenart enthält wenig Nahrunghaftes; dagegen aber, wie diese Thiergattungen überhaupt, eine stüchtige Schärfe, und verursacht dadurch bei zu häufigem Genuß oft eigene Ausschlagskrankheiten, besonders eine Art von Nesselfieber; zuweilen auch ein nicht ganz leichtes Friesel.]

#### 81. CANCER, *Fluschkrebs, Edelkrebs.* (*Cancer Astacus L.*)

Die Krebse geben eine leichte, schmackhafte Speise. Sie enthalten ein flüchtiges Salz und stark riechende Theile. Man hat zuweilen nach dem Genuß derselben allerlei Zufälle, besonders plötzliche Hautauschläge, Gliederschmerzen, Magenweh